

München, 8. März 1941.

Mein lieber Herr Faust!

Ich schrieb Ihnen am 13. Februar, dass ich die Absicht habe nach Blanes zu kommen und machte Ihnen gleichzeitig Mitteilung von einem Wunsche des Grafen Dohna in Bezug auf eine Sendung Rhizome von Arundo Donax. Hoffentlich haben Sie inzwischen diesen Brief bekommen.

Ich habe nun einen Auftrag erhalten, nach Spanien und Teneriffa zu reisen. Es fehlt mir nur noch das spanische Visum. Wenn ich dieses hätte, könnte ich am 17. März ab Stuttgart abfliegen und wäre dann am gleichen Tage abends in Barcelona. Es sieht aber ganz so aus, als ob ich das Visum nicht rechtzeitig erhalten würde. Ich hatte nämlich gehofft, von der span. Botschaft im abgekürzten Verfahren die Einreiseerlaubnis erhalten zu können. Geht das nicht, so muss mein Besuch nach Madrid geschickt werden und ich muss die Antwort von dort abwarten, was 6 Wochen oder mehr dauern kann. Sobald ich meinen Abreisetermin kenne, werde ich versuchen, Ihnen noch rechtzeitig Nachricht zukommen zu lassen. Sonst müssen Sie gewärtig sein, dass ich eines Tages von Barcelona aus deponiere oder gleich persönlich in Blanes auftauche. Wegen meiner Unterbringung machen Sie sich bitte keine Sorgen.

Falls Sie nicht schon an Prof. v. Wettstein um eine Empfehlung geschrieben haben, ist dies nun also nicht mehr nötig. Er schreibt mir, dass er auch sobald wie möglich Sie besuchen wolle. Ihre Literaturwünsche habe er über das Konsulat erhalten und sei überzeugt, dass sie etwas tun können in der Angelegenheit.

Ich hoffe, lieber Herr Faust, dass Ihnen mein unerwarteter Besuch nicht ungelegen kommt. Sonst würde ich eben schnell wieder weiter reisen und Sie zu gelegenerer Zeit wieder aufsuchen. Da das Reisen heute mit so vielen Schwierigkeiten verbunden ist, kann man eben leider nicht voraus disponieren.

Hoffentlich muss ich auf das Visum nicht allzulange warten und freue mich darum schon sehr, Sie nach so langer Zeit wieder zu sehen.

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr  
getreuer*W. Kupfer*